



Trotz der dritten Pole Position in Folge auf der Road America verlor der Burbacher Dirk Müller seine Führung in der Gesamtwertung der US-Sportwagen-Serie. Ein Schaden an der rechten hinteren Radaufhängung des Ford GT machte aus einer Führung nur noch Rang sieben.

Foto: byJogi/Bob Chapman

Müller betreibt Schadensbegrenzung

Motorsport Ford-Pilot aus Burbach vermisst bei 8. IMSA-Durchgang das nötige Rennglück

■ **Elkhart Lake.** Der achte Durchgang der IMSA WeatherTech SportsCar Championship führte die Protagonisten der US-Sportwagen-Serie auf den 6,515 Kilometer langen Traditionskurs von Road America. Nachdem der Burbacher Ford-Pilot Dirk Müller in der ersten Rennhälfte das Geschehen in der Klasse der GTLM-Fahrzeuge deutlich dominiert hatte, bremste ein Schaden an der rechten hinteren Radaufhängung die Ford-Mannschaft mit der Startnummer 66 ein.

Mit einem perfekten Start nutzte der Ford-Pilot seine Pole Position, um die Führung in der GTLM-Wertung zu behaupten. Überzeugend kontrollierte der Wahlschweizer die

Spitze der GTLM-Wertung. Vom Start weg hielt er die Konkurrenz trotz einer frühen „Full Course Yellow“-Phase auf Distanz. „Das war alles recht locker. Unser Auto war fantastisch und ich konnte mich schon früh darauf konzentrieren, Benzin zu sparen.“

Bei der zweiten Renn-Neutralisation nach rund 40 Minuten kamen alle Teams zum Tanken an die Box. Die Crew von Ford Chip Ganassi Racing war auf dem Posten und fertigte beide Fahrzeuge perfekt ab. Etwa zur Rennhälfte rückte erneut das Safety Car aus und auf der Strecke herrschte Überholverbot. Nachdem das Rennen wieder freigegeben wurde, be-

schleunigte Dirk Müller den Ford, musste aber sofort feststellen, dass etwas im Bereich der rechten Hinterachse nicht stimmte. „Ich bin dann langsam in die Box gehumpelt, und dort haben die Mechaniker einen Schaden an der rechten hinteren Radaufhängung festgestellt müssen“, beschrieb Müller die missliche Situation. Die Reparatur kostete die Chip-Ganassi-Mannschaft vier Runden und somit Dirk Müller und Partner Joey Hand auch die Führung in der Gesamtwertung der IMSA WeatherTech SportsCar Championship.

Während das Schwesterauto im Team mit Richard Westbrook und Ryan Briscoe den Sieg immerhin

im Team hielt, konnte Joey Hand den Ford GT mit der Startnummer 66 nur noch auf Rang sieben ins Ziel bringen. „So ein Mist“, haterde Dirk Müller mit dem mangelnden Rennglück. „Wir hätten heute leicht volle Punkte einfahren können. Das Auto war fantastisch, es wäre ein leichter Sieg geworden, und dann so etwas. Das wirft uns in der Meisterschaft natürlich wieder zurück. Aber wir haben ja noch drei Rennen“, blickte Müller sogleich wieder nach vorn. jogi

Der neunte Lauf zur IMSA WeatherTech SportsCar Championship findet vom 17. bis 19. August auf dem Virginia Raceway in Alton statt.

Oberliga-Derby beginnt später

■ **Siegen.** Die neue Spielzeit in der westfälischen Fußball-Oberliga beginnt für die Sportfreunde Siegen dreieinhalb Stunden später als ursprünglich vorgesehen. Der An-

pfiff des Lokalduells gegen den Regionalliga-Absteiger TuS Erndtebrück am Sonntag, 12. August, im Leimbachstadion wurde von 15 auf 18.30 Uhr verlegt.

Kessler steht im Aufgebot für die Einspanner-WM

Pferdesport 22-Jährige aus Friedewald hat überzeugt

■ **Friedewald.** Wenn Ende August auf der Pferdesportanlage Kronenberg in den Niederlanden die FEI-Weltmeisterschaft der Einspanner-Pferde und der Parafahrer vonstattengeht, ist auch eine junge Pferdesportlerin aus Friedewald mit von der Partie: Jovanca Marie Kessler konnte sich mit ihrem Schweren Warmblutwallach FST Enfado für die Teilnahme qualifizieren. Das verdankt die 22-Jährige konstant guten Leistungen bei internationalen Turnieren in Frankreich, Tschechien und Deutschland, die sie mit ihrem braunen Wallach in den drei Disziplinen Dressur, Marathon und Kegelfahren bislang in diesem Jahr gezeigt hat. Daraufhin wurde sie vom Bundestrainer und dem Fach-

ausschuss Fahrspport für die Teilnahme an der Weltmeisterschaft der Einspanner nominiert.

Zuletzt überzeugten Kessler und FST Enfado mit einem sehr guten dritten Platz bei der deutschen Meisterschaft im sächsischen Schildau. In ihrer stärksten Disziplin, der Dressur, konnten sie mit einem zweiten Platz bereits gut vorlegen. Das Kegelfahren verlief dann mit zwei Abwürfen nicht ganz optimal, doch am letzten Tag entwickelte FST Enfado im Marathon bei extrem heißen Temperaturen einmal mehr einen enormen Kampfgeist und absolvierte alle acht Hindernisse gleich stark. Die Belohnung dafür war die Bronze-Medaille und riesengroße Freude, da am Saisonanfang niemand mit so tollen Platzierungen für das junge Team gerechnet hatte.



Nicht nur wenn es durch Wasser geht, kann sich Jovanca Marie Kessler auf ihren Warmblutwallach FST Enfado verlassen.

Foto: Dr. Jürgen Schwarzl

U12-Elite spielt bei Junior Open

Tennis Turnier ist vom 16. bis 21. August in Koblenz

■ **Koblenz.** Ein „ganz besonderes Tennisturnier“ soll es werden, versprechen die Veranstalter. Vom 16. bis zum 21. August finden auf der Anlage des TC Oberwerth Koblenz zum neunten Mal die „Koblenz Junior Open“ statt. Bei diesem Turnier, das Teil der „Tennis Europe Tour“ für Jungen und Mädchen unter zwölf Jahren ist, messen sich die Besten der Besten aus aller Welt. Turnierdirektor Lucas Bolten freut sich auf Kinder aus mehr als 20 Ländern. Die längste Reise steht Leon Pauli bevor, der aus Japan zum Deutschen Eck kommt.

„Auch in diesem Jahr hält die Resonanz ungebrochen an. Wir haben so volle Teilnehmerfelder wie noch nie und können 150 Kinder in Koblenz willkommen heißen“, freut sich Bolten. Welchen Stellenwert das Turnier hat, zeigt die Auszeichnung des europäischen Verbands Tennis Europe, der die „Koblenz Junior Open“ unter 400 Turnieren im Jahr 2017 als das beste bewertet hat. red

Quasi zeitgleich, vom 17. bis 19. August, werden die Rheinlandmeisterschaften der Jugend auf der Koblenzer Karthause ausgetragen, für die noch bis Sonntag Meldungen entgegenkommen werden. Ausgeschrieben sind die Einzelkonkurrenzen sämtlicher Altersklassen von U 18 bis U 9 bei den Mädchen und Jungen. Weitere Infos und Anmeldung telefonisch unter 0261 / 953 110 oder im Internet unter www.tennisverband-rheinland.de.

Neue Regel wirft Planungen über den Haufen

Eishockey NRW-Verband will pro Kontingentspieler zwei U 21-Spieler vorschreiben – EHC-Manager Billigmann: Art und Weise ist untragbar

■ **Neuwied.** Der Eishockeyverband Nordrhein-Westfalen (EHV-NRW) hat die Durchführungsbestimmungen für den Ligenspielbetrieb 2018/2019 auf seiner Homepage veröffentlicht – so weit, so normal. Nur was darin in „Anhang 3“, der sich den Regelungen für den Seniorenbereich widmet, unter Paragraph 5.5 steht, lässt große Verwunderung und teilweise sogar Fassungslosigkeit durch die Regionalliga West ziehen.

Dort wird geregelt, dass in einem Meisterschaftsspiel für jeden Kontingentspieler (nach wie vor sind pro Mannschaft zwei zugelassen) zwei „Feldspieler aus der Altersklasse U 21 mit einer gültigen Spielberechtigung beim Stammverein auf dem Spielbericht aufgeführt“ sein müssen. Verstöße gegen diese Regelung werden mit Spielwertungen bestraft. „Wir haben uns bei einer Sitzung mit teilweise kontroversen Diskussionen so entschieden“, erklärt der Regionalligaleiter Manfred Lang. Es sei ein in Augen des Präsidiums „begehrter Mittelweg“, zumal noch drastischere Ideen im Raum standen. „Zum Beispiel, dass die eingesetzten Jugendspieler die zurückliegenden vier Jahre in ihrem jetzigen Verein hätten spielen müssen. Aber das haben wir auch wegen der großen Verwaltungsarbeit verworfen“, sagt Lang.

Der Verbandspräsident Achim Staudt und seine Kollegen verfolgen mit der Neuregelung eine Förderung des Nachwuchses, die Vereine sehen die Umsetzung jedoch als wenig sinnvoll an. „Wir stehen in Neuwied für Nachwuchsarbeit, bauen immer wieder Talente aus unserer Jugend in die erste Mannschaft ein“, sagt Carsten Billigmann, Manager des EHC

„Die Bären“ 2016, „aber die Art und Weise dieser Vorschrift ist untragbar.“

Sowohl der späte Zeitpunkt der Bekanntgabe als auch der Inhalt des genannten Paragraphen stoßen nicht nur bei Billigmann auf Unverständnis, denn: „Jeder Verein, der anständig plant, hat seinen Kader zum jetzigen Zeitpunkt fast komplett zusammen. Wenn man überhaupt solch einen Beschluss fasst, dann muss er im März oder April kommuniziert werden – oder eben jetzt für eine Umsetzung in einem Jahr. Auch der Sinn erschließt sich mir nicht. Das hat nichts mit Nachwuchsförderung zu

tun, weil sich besonders begabte U 21-Spieler, um die es geht, ohnehin in höheren Ligen aufhalten. Es wird also, sofern die Bestimmung durchgesetzt wird, dazu führen, dass die Vereine irgendwelche jungen Leute holen, diese auf der Bank schmoren und von dort aus das Spiel der Mannschaft wahrscheinlich ohne eigene Eiszeit verfolgen, anstatt in ihrer eigentlichen Altersklasse wichtige Spielpraxis zu sammeln.“

Dieser Passus der Durchführungsbestimmungen wirft die Personalplanungen etlicher Vereine über den Haufen, zumal auf der Ligentagung an der Düsseldorfer

Brehmstraße von dieser nun drohenden Verschärfung der Kontingentspielerregelung damals keine Rede war.

Die Neuwieder selbst, die in Person von Sven Asbach und Carsten Hohmann ohnehin zwei U 21er als gesetzt im Aufgebot haben und zudem die Nachwuchskräfte Sidney Lehner sowie Kevin Sauer langsam an den Seniorenbereich heranführen wollen, bekämen das laut Billigmann „irgendwie gestemmt“. Allerdings würde ein Inkrafttreten der Regel für andere vermeintliche Stammkräfte zum Verhängnis werden. „Zwei müssten dann definitiv auf die Tribüne.



Das Neuwieder Eigengewächs Sven Asbach (rechts) ist einer von zwei U 21-Feldspielern, die fest zum Bären-Kader gehören. Um zwei Kontingentspieler auflaufen zu lassen, bräuchte der EHC noch mal so viele, was oft Kosten älterer Kräfte ginge.

Foto: EHC Neuwied „Die Bären“ 2016

Das hat nichts mit Fördern zu tun, wenn dafür dann zwei vermutlich schwächere U 21-Spieler auf dem Spielbericht stehen, aber so gut wie keine Eiszeit sehen.“

Die Klubs wollen sich mit der Vorschrift jedoch nicht abfinden. Sie stehen untereinander bereits in Kontakt und haben sich ein Meinungsbild eingeholt. Rund die Hälfte der Teams hofft dem Vernehmen nach, dass die Regelung noch nicht in Stein gemeißelt ist. Dazu zählen auch die Hammer Eisbären: „Der Grundgedanke der Jugendförderung ist ja eine gute Sache“, sagt Hamms Manager Jan Koch, „aber die Art und Weise der Umsetzung sowie die Kommunikation sind eine Katastrophe. Eishockeyvereine sind Wirtschaftsunternehmen, wir planen, haben Verträge mit Spielern. Und wenn dann ein Monat vor Beginn der Saisonvorbereitung diese Nachricht kommt, ist das nicht optimal. Wir sind pikiert darüber, zumal die ganze Angelegenheit im Vorfeld null kommuniziert wurde. Dabei hat unser neuer Verband immer betont, er wolle die Vereine mitnehmen und den Dialog suchen.“

Ligenleiter Lang habe bereits einige Anrufe von den Vereinen erhalten. Laut seinen Angaben laute der Tenor, dass die Grundidee toll sei, nur sie käme zu spät. Das gibt der Verbandsfunktionär selbst zu: „Wir hätten vier bis sechs Wochen früher sein müssen. Das liegt auch an einem personellen Ausfall in unserer Geschäftsstelle.“ Ob die Regelung schon endgültig sei? „Wenn die Vereine offiziell bei uns vorstellig werden und sich gegen die Bestimmungen äußern, müssen wir uns Gedanken machen und neu beraten“, deutete Lang zumindest Gesprächsbereitschaft an. red